

Nekr

Sch

127

Zum Andenken an

ERNST SCHÄPPI-SUTER

1901 — 1966

Nekr Sch 127

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Ernst Schäppi - Suter

Donnerstag, den 15. September 1966
in der Kirche Horgen

G 80-0460
Wilh. Frei
Kilchberg.

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Choral-Vorspiel

"Ach Gott, erhöre' mein Seufzen"

von Johann Ludwig Krebs, 1713-1780

vorgetragen von Eugen Humbel
Organist an der Kirche Horgen

EINGANGSWORTE

von Pfarrer Alfred Sigrist, Horgen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit
uns allen!

A m e n

"Es wird gesät verweslich,
es wird auferweckt in Unverweslichkeit.

Es wird gesät in Unehre,
und es wird auferweckt in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit,
und es wird auferweckt in Kraft.

Dies aber sage ich euch, ihr Brüder, dass Fleisch und
Blut das Reich Gottes nicht ererben kann; auch die
Verweslichkeit die Unverweslichkeit nicht ererbt.

Denn dieses Verwesliche muss anziehen Unverwes-
lichkeit und dieses Sterbliche muss anziehen Unsterb-
lichkeit.

Wenn aber dieses Verwesliche die Unverweslichkeit
angezogen hat, dann wird eintreffen das Wort, das ge-
schrieben steht: 'Der Tod ist verschlungen in den
Sieg!'

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch
unsern Herrn Jesus Christus!

Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, werdet
fest, unerschütterlich, allezeit reich im Werk des
Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeb-
lich ist."

A m e n

Liebe Mitchristen!

Gott, dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unerwartet rasch aus diesem Leben abzurufen unsern Bruder in Christus

Ernst Schäppi

Witwer der Ella geb. Suter. Er ist gestorben im Alter von 65 Jahren und 7 Tagen.

Wir wollen seiner gedenken. Wir wollen aber auch ein Wort der Heiligen Schrift miteinander hören, lesen, verstehen und mittragen in unsrem Herzen, ein Wort des ewigen Lebens und der grossen Gnade unseres allmächtigen himmlischen Vaters.

G E B E T

Vater im Himmel! Wir dürfen dich V a t e r nennen, jetzt ganz besonders. Wir sind alle erschrocken. Wir sind verwirrt. Wir fragen das grosse "Warum?" Und jetzt Herr, gib uns d i e Antwort, die Menschen nicht geben können! Schenke uns dein Wort, das ins ewige Leben weist.

Wir bitten dich, Herr, für unsern lieben Entschlafenen, für unsern lieben Vater: Sei du ihm gnädig. Schenke ihm deinen himmlischen Frieden und lass ihn ausruhen von der Arbeit seiner Hände. Segne sein Werk an uns allen; mehr aber noch: Lass sein Gedächtnis unter uns wach und lebendig bleiben, und was das

meiste ist: Schenke uns, Herr, einen festen und tiefen Glauben, so dass wir in der Anfechtung sprechen können: Unser Vater ist daheim bei seinem Gott. Er ist gerettet und erlöst. Und lass uns, Herr, mitten im Todesgeschehen, dieser Gewissheit froh werden.

A m e n

"Gott ist unsere Zuflucht und Stärke,
als mächtige Hilfe bewährt in Nöten.
Darum fürchten wir nichts,
wenn gleich die Erde sich wandelt,
die Berge taumeln in die Tiefe des Meeres.
Mögen tosen und schäumen seine Wogen,
die Berge erzittern bei seinem Aufruhr:
Gott, der Herr, ist mit uns,
eine Burg ist uns unser Gott."

Ja, Herr, du bist mächtig, stark und ewig. In deine Hände wollen wir getrost fallen.

LIEDVORTRAG

vom Sängerverein Horgen
Leitung: Direktor Hans Schmid

"Der Barde" von Friedrich Silcher

Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr
gelauschet hat an and'rer Welten Tor.
Ein naher Waldstrom brauste sein Gesang
und säuselt' auch, wie ferner Quellen Klang.

Du schlummerst stille, schlummerst leicht,
wann über dich der Sturm und Zephir streicht,
der Sturm, der dir den Schlachtgesang durchdröhnt,
der Hauch, der sanft im Lied der Liebe tönt.

(Text nach Thomas Moore
von Hermann Kurz)

Liebe Leidtragende!
Liebe Mitchristen alle!

Ich verlese den Lebenslauf des lieben Entschlafenen:

Ernst S c h ä p p i wurde am 5. September 1901 als Sohn des Ernst Schächpi und der Berta geb. Schächpi an der Dorfgasse in Horgen geboren. Hier verbrachte er eine glückliche Jugendzeit zusammen mit seiner Schwester. In Horgen besuchte er auch die Schulen. Im väterlichen Geschäft absolvierte er eine Berufslehre als Messerschmied, besuchte später das Technikum in Winterthur, das er mit dem Diplom eines Maschinentechnikers verliess.

Seine Wanderjahre führten ihn in grosse Messerschmieden in Frankreich, nach La Clayette und Nogent. 1926 kehrte er in die Heimat zurück und trat in das väterliche Geschäft ein, das er 1933, nach dem Tode seines Vaters, weiterführte. In seiner Werkstatt war er daheim und zeigte sein handwerkliches Können und seine Liebe zu seinem Beruf. Vor zwei Jahren wurde der Betrieb in neue, moderne Lokalitäten verlegt. Der Verstorbene hatte eine grosse Freude an dem neuen Werk und war stolz darauf. Er verfolgte täglich das Entstehen der neuen Fabrik.

1928 fand er in Ella Suter eine liebevolle Gattin. Dieser Ehe wurde ein Sohn geschenkt. Allzufrüh, nämlich im Jahre 1957, starb seine Lebensgefährtin, eine tapfere, vorbildliche Gattin, und er konnte sich über diesen Verlust nie richtig hinwegsetzen. Er hat seine Frau geliebt über das Grab hinaus, indem er mit Gedanken und seinem Herzen mit ihr verbunden blieb.

Sein Sonnenschein waren seine drei Enkelkinder, die ihm seit dem vor mehr als einem Jahr erfolgten

ersten Herzanfall viele glückliche Stunden in seinem Heim bereiteten. Infolge seiner Krankheit war er im letzten Jahr sehr stark an seine Wohnung gebunden.

Aeusserlich gesehen schien sich der Dahingegangene gut erholt zu haben, bis ihn am letzten Montag unerwartet eine neue Herzattacke ereilte, der er auf dem Weg vom Krankenhaus nach Hause erlag.

Der Oeffentlichkeit stellte sich der Verstorbene auf verschiedenen Gebieten zur Verfügung. Vor allem galt seine ganze und ungeteilte Hingabe der Feuerwehr, der er 30 Jahre lang diente, zuletzt als Oberkommandant und kantonaler Feuerwehrinstructor. Das ist wohl ein Amt und eine Aufgabe, die einen Mann zu erfüllen und zu befriedigen vermag. Und wenn sie mir einen persönlichen Gedanken erlauben: Es ist ein Samariterdienst an den Brüdern und Schwestern, ähnlich dem Samariter, den wir aus der Bibel kennen.

Kaum hatte Ernst Schäppi das Kommando der hiesigen Feuerwehr niedergelegt, wurde ihm das nicht leichte Amt des Ortschefs des Zivilschutzes übertragen.

Dem freisinnigen Gemeindeverein stand er etliche Jahre als Präsident vor. Lange Jahre war er auch Präsident des Schweizerischen Messerschmiedemeisterverbandes, welcher Verband ihn zu seinem Ehrenpräsidenten ernannte als Anerkennung für die geleisteten Dienste. Eine Delegation dieses Verbandes lässt dem Dahingegangenen durch mich jetzt den herzlichen Dank aussprechen.

Viele Jahre diente der Verstorbene als Mitglied der Werkkommission und als Delegierter der Gemeinde im Zweckverband der Wasserversorgung Rotenthurm und dem späteren Seewasserwerk.

In jungen Jahren war Ernst Schächli ein aktiver Turner und verlieh dem Turnverein immer seine Sympathien. Kein Wunder, dass auch der Turnverein ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Seine besondere Liebe aber galt dem Gesang. Dem Sängerverein Horgen gehörte er mehr als 40 Jahre als eifriger Sänger an. Darum hat der Sängerverein den lieben Kollegen und treuen Freund ebenfalls zu seinem Ehrenmitglied erkoren.

Seinen Rat liebte er auch als Mitglied der Verwaltungskommission der Sparkasse Horgen. Von der Sparkasse Horgen haben wir folgende Worte erhalten:

"Herr Ernst Schächli diente der Sparkasse seit 1938 als sehr geschätztes Mitglied der Verwaltungskommission, seit 1957 auch als Zensor. Seine umfassenden Orts- und Personenkenntnisse erleichterten der Kommission die Beurteilung sehr vieler Geschäfte ausserordentlich. Bei den Beratungen wurde sein kluges Urteil und seine mutige Art geschätzt, mit der er seine wohlerrungene Meinung darlegte und vertrat. Es war für die Kommission wunderbar zu wissen, dass sie sich jederzeit und in jeder Lage auf Ernst Schächli verlassen konnte. Die Sparkasse verliert mit ihm allzufrüh ein sehr aktives und wertvolles Mitglied, auf dessen Rat sie gerne noch lange gehört hätte."

Der Heimgegangene war auch im Verwaltungsrat der Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen. Im Rotary-Club Au fand er gute Freunde und fühlte sich dort daheim.

Mit Ernst Schächli ist eine markante Persönlichkeit aus unserer Gemeinde geschieden. Sein leutseliges und offenes Wesen, aber auch sein stetes Einste-

hen für Gerechtigkeit verschafften ihm die Zuneigung und Achtung seiner Mitbürger. Wir wissen auch, dass er gerade auch in seinem Geschäft immer sehr sozialdenkend und aufgeschlossen war.

Und wenn wir noch ein Wort diesem Lebenslauf beifügen wollen, so wäre es doch das, dass wir noch einmal unterstreichen würden, dass in ihm eine profilierte Persönlichkeit unseres Dorfes von uns gegangen ist. Wir sind in Horgen ein Stück ärmer geworden, da er nicht mehr unter uns ist. Auch ein Stück des alten, bewährten, soliden Horgen ist nicht mehr vertreten. Wenn wir ihn aber im Gedächtnis behalten und nicht vergessen, dann tragen wir ein wenig von dieser Tradition in die neue Zeit hinein, und das wird uns allen gut tun, denn solche Tradition gibt Heimatgefühl, gibt Geborgenheit, was uns allen sehr notwendig ist in dieser raschen, kurzlebigen Zeit.

Gott hat es mit ihm gut gemeint, indem er nicht lange hat leiden müssen. Für euch aber, liebe Angehörige, ist es ein Erschrecken gewesen fern von Horgen zu vernehmen, dass der Vater gestorben ist, ein Erschrecken, das ganz natürlich ist. Aber wir müssen ja auch das Wort hören:

"Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott, den Herrn, so werdet ihr Frieden finden für eure Herzen."

LIEDVORTRAG

vom Sängerverein Horgen
Leitung: Direktor Hans Schmid

"Motette" von Hans Georg Nägeli

Der Mensch lebt und bestehet
nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.
Nur Einer, der ist ewig
und an allen Enden,
und wir in seinen Händen.
Und der ist allwissend,
und der ist heilig,
und der ist allmächtig,
ist barmherzig.
Ehre seinem grossen Namen!
Halleluja! A m e n

(Text: Matthias Claudius)

PREDIGT

von Alfred Sigrist, Pfarrer
an der reformierten Kirche in Horgen

Das Wort der Heiligen Schrift, das wir jetzt miteinander bedenken wollen und das, Gott gebe es, euch trösten möchte, steht geschrieben im Johannes-Evangelium:

"Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist."

(Joh.6,68+69)

Liebe Leidtragende!

Die Frage, die in der Bibel hier steht, ist auch eure Frage: "Herr, wohin sollen wir gehen?" - Was sollen wir jetzt tun? - Was sollen wir denken? - Was mag kommen? - Warum musste er, der Vater, so schnell und unerwartet von uns gehen? -

So und anders mögt ihr diese Frage formulieren. Die Antwort steht ja nun auch gleich mit dabei, ganz ähnlich wie vorhin der Sängerverein von der Vergänglichkeit des Menschen so machtvoll in die Kirche hinausgesungen hat: "Nur Einer, Gott, ist ewig. Halleluja!" Freuet euch, lobet ihn, heisst das, weil er ewig ist.

Wir bemühen uns um eine ganz christliche Antwort. Eine christliche Antwort ist immer klar, realistisch, tapfer, mannhaft. Sie schliesst auch einen Dank mit ein. Realistisch und tief ist ja auch eure Trauer. Wir wollen als Christen die Trauer nicht wegdiskutie-

ren, und auch nicht leichtfertig sagen, dass sie mit der Zeit schon vergehe. Euer Vater hat ja die Mutter auch nie vergessen können, auch wenn Jahre seit ihrem Tode vorbeigegangen sind. Der Abschiedsschmerz und die Trauer sind immer wahr und gross; es ist nicht die Zeit, die heilt.

"Herr, wohin sollen wir gehen?" - So haben die Jünger gefragt, die um den Herrn Jesus Christus gewesen sind. Und sie hätten's doch wissen sollen, waren sie doch alle Tage mit Jesus verbunden. Aber auch sie fragen so.

Euer Vater ist hier in Horgen geboren und die Mutter hat ihn als kleines Kindlein zu diesem Taufstein hier gebracht. Er hat es damals noch nicht verstehen können, als der Pfarrer über ihm die Worte sagte: "Der Herr ist dein Hirte. Er wird dich erlösen in Zeit und Ewigkeit." Die Mutter hat diese Worte im Herzen aufgenommen, und der junge Knabe hat sie später im Unterricht wieder gehört und bei seiner Konfirmation am selben Taufstein bekannt und damit euch und uns allen die Antwort gegeben: "Du hast Worte des ewigen Lebens". Du Herr, du bist selbst die Antwort auf alle unsere Fragen.

Worte des ewigen Lebens allein können trösten und auch weiterführen. Wir wollen sie hören und bedenken: "Ich bin die Auferstehung und das Leben", spricht Christus. Ein andermal lesen wir in der Bibel: "Wir gehen hinüber aus diesem Tode in das Leben." Der Evangelist Johannes, der diese Worte schrieb, meinte damit, dass unser irdisches Leben eigentlich als Tod zu bezeichnen sei im Vergleich zur Herrlichkeit, die nachher folgt. Das ewige Leben ist erst das Leben, für welches es sich hienieden zu arbeiten und zu hof-

fen lohnt. So glauben wir Christen denn an die Verheissungen Gottes, die uns dieses ewige Leben versprechen als eine Gabe Gottes. Es ist bezeichnend und nicht von ungefähr, dass das Bibelwort über die Schönheit des ewigen Lebens sehr zurückhaltend und knapp sich äussert. Es sagt: Es wird sehr schön sein. Liebe Leidtragende, brauchen wir mehr darüber zu wissen? Genügt es nicht, mit Sicherheit heute zu glauben: Unserem Vater hat Gott das ewige Leben verheissen, es wird für ihn unausdenkbar schön sein!

Das ist biblischer Trost in den Tagen des Abschiedes, aber auch im Gedenken daran, dass wir alle einmal werden sterben müssen. Solcher Trost erstickt nicht im Kummer, sondern ist überstrahlt von einer tief gewurzelten Freude und Dankbarkeit. Zu solchen Quellen sollen und wollen wir gehen und uns daraus stärken lassen für unsern eigenen Lebensweg.

Das Ziel unseres irdischen Lebens und Wirkens ist das ewige Leben, es kann nicht im irdischen Leben selber sein. Als Christen können wir nicht tief traurig sein, wenn wir erreichen, was wir erhoffen. Der natürliche Schmerz der Trennung hat seine Berechtigung durchaus, wenn er eingebettet ist in solchen Glauben. Wir gleichen dem Kinde, das, weil es sich weh getan hat, in den Armen des Vaters weint, aber auch schon wieder lächelt, weil es beim Vater ist.

A m e n

G E B E T

Herr, allmächtiger Gott, wir glauben deinen Verheissungen und warten auf das ewige Leben. Auferwecke du unsern lieben entschlafenen Ernst Schächli zum ewigen Leben und lohne du ihm seine Liebe und seine reiche Arbeit. Tröste du selber mit deinem Worte seinen Sohn mit seiner Familie und alle, die trauern.

Uns lasse bedenken, dass auch wir sterben müssen, damit wir weise werden, und lass uns halten an den Worten Jesu, dem Sieger über allen Tod. Dein Name werde gelobt.

A m e n

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er lasse sein Antlitz auf euch ruhen und schenke dem lieben Heimgegangenen und euch allen seinen Frieden.

A m e n

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Fantasie in c-moll
von Johann Sebastian Bach